

Gemeinsames Forderungspapier „Mobilitäts- Modellregion Lausitz“

Die Lausitz wird sich verändern. Durch das absehbare Ende der Braunkohleverstromung, wie es die Strukturkommission der Bundesregierung vor wenigen Wochen vorgeschlagen hat, steht der Region ein struktureller Umbruch gewaltigen Ausmaßes bevor. Dieser Umbruch kommt aber nicht sofort. Die Region kann sich längerfristig – bis zum Ende des übernächsten Jahrzehnts – darauf einstellen. Und die Region steht in der Vorbereitung dieses Umbruchs nicht allein. Landesregierungen und Bundesregierung werden mit erheblichem Mitteleinsatz helfen. Der strukturelle Umbruch ist eine Gestaltungsaufgabe von nationaler Bedeutung.

In einem ersten Schritt wurden viele kleine und große Projekte und Maßnahmen zusammengetragen, die der Lausitz in diesem Prozess des Umbruchs helfen sollen. Es fehlt aber eine strategische Ausrichtung, was die Lausitz sein soll, wo ihre Stärken in Zukunft liegen und welche Maßnahmen in welchem Umfang dazu beitragen können. Diese Lücke muss so schnell wie möglich geschlossen werden, um den zu erwartenden Einsatz von Fördermitteln mit dem größtmöglichen Nutzen für die Region und ihre Menschen zu gestalten.

Die Lausitz wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft ein Standort der Energiewirtschaft sein. Völlig unabhängig von der Art der zukünftigen industriellen Ausrichtung liegt jedoch in der Qualität der Mobilität ein Schlüssel des Erfolges denn,

- SCHNELL IN DIE LAUSITZ
Bedeutet Attraktivität für auswärtige Arbeitskräfte und Unternehmer
- SCHNELL AUS DER LAUSITZ
Bedeutet Attraktivität als Wohnstandort, auch wenn der Arbeitsplatz zeitweise in den angrenzenden Metropolregionen liegt
- OPTIMAL UNTERWEGS INNERHALB DER LAUSITZ
Bedeutet Identität als Wirtschafts- und Lebensregion sowie Nutzung interner Synergien
- GÜTER IN DIE LAUSITZ
Bedeutet Teilhabe an internationaler Wertschöpfung und Potenzial als Standort neuer Industrieansiedlung
- Mobilitätsinnovationen aus der Lausitz – Bedeutet Erhalt und Schaffung von regionalen Wissenschafts- und Forschungskapazitäten

Wir schlagen daher vor, die Lausitz als Mobilitäts- Modellregion für Deutschland zu entwickeln und damit neben der Attraktivitätssteigerung für den Wirtschafts- und Wohnstandort auch Experimentier-/Anwendungsfälle für den Mittelstand und die Industrie zu schaffen sowie den Forschungsstandort für Verkehr/Mobilität auszubauen.

Folgende Elemente stellen wir als Eckpunkte einer möglichen Positionierung als Mobilitäts-/Modellregion zur Diskussion:

1. Um attraktiv für die Ansiedlung neuer Unternehmen und die Gewinnung von gut qualifizierten Arbeitskräften aus den angrenzenden Metropolregionen zu sein, muss das Herz der Lausitz innerhalb von 60–90 Minuten erreichbar sein. Dafür brauchen wir eine top ausgebaute Schienenanbindung. Konkret sollte Berlin von Cottbus in 60 Minuten (aktuell ca. 80) und von Leipzig und Dresden in je 90 Minuten (aktuell ca. 110) erreichbar sein. Diese Fahrzeiten machen umgekehrt auch das Tagespendeln von der Lausitz in die Metropolregionen möglich und stärken

damit den Wohnstandort Lausitz. Ganz nebenbei wird dadurch das Pendeln mit dem eigenen Pkw überflüssig – die Mobilitätskosten damit gesenkt und die Ökobilanz deutlich verbessert.

2. Die Lausitz braucht einen eigenen Takt für schnelle interne Verbindungen. Wir stellen uns einen „Lausitz-Takt“ vor, der länderübergreifend organisiert wird. Damit wird die Wirtschafts- und Lebensregion Lausitz überhaupt erst in vollem Umfang greif- und erlebbar. Wir stärken damit die regionale Identität und verbessern Kooperationsmöglichkeiten im wirtschaftlichen Bereich, für Handwerk, Gesundheitsbranche und Ehrenamt. Gewerbe- und Industriegebiete sind perspektivisch besser mittels ÖPNV anzubinden, wenn ein relevanter Bedarf objektiv nachweisbar ist und die dort angesiedelten Unternehmen dies unterstützen. Die jeweiligen Standorte innerhalb der Lausitz können auf vielfache Weise besser miteinander kooperieren und Schwerpunkte setzen.
3. Die Lausitz soll Experimentierfeld und Anwendungsobjekt für eine Nahmobilität jenseits des motorisierten Individualverkehrs werden. Dafür sollen die bestehenden Nahverkehrsangebote in den Städten ausgebaut und weitgehend dekarbonisiert werden. In den Städten – und noch mehr in den ländlichen Regionen – wollen wir die Angebote der „New Mobility“ großflächig erproben. Die Kommunen sollen unterschiedliche Schwerpunkte setzen dürfen. Auch innerhalb der Lausitz soll nicht alles eintönig und nach dem gleichen Muster verlaufen. Dieses Experimentier- und Anwendungsfeld soll als „ständige Ausstellung“ für Deutschland (und Europa) dienen. Damit wird die Lausitz auch interessant für Technologieunternehmen in diesem Bereich (sowohl Fertigung, als auch IT-startups).
4. Die Lausitz soll erster Hub im Güterverkehr nach Osten, d.h. nach Osteuropa und Asien, werden. Mehrere bedeutende Standorte des Güterverkehrs finden sich bereits heute in der Region. Dazu gehören auf Brandenburger Seite u.a. die Standorte Schwarzheide (BASF) und Schwarze Pumpe (Papierindustrie und LEAG) und Guben (Trevira, Megaflex u.a.). Die vorhandenen Standorte bedürfen einer strukturierten Weiterentwicklung, um den starken Güterverkehrshub der BASF in Schwarzheide zu stärken und die vorhandenen Verladeterminale Straße-Schiene bzw. Rail Road-Angebote in der Lausitz weiter zu entwickeln. Diese Standorte bieten einen Direktanschluss an die Seidenstraße und können für die Feinverteilung im gesamten Osten Deutschlands und darüber hinaus in die angrenzenden Regionen sorgen. Dies betrifft insbesondere den Kombinierten Verkehr. Die vorhandenen Schienennetze der nichtbundeseigenen Eisenbahn, wie z.B. der LEAG, können außerdem Keimzellen für eine logistisch optimal erschlossene Industrielandschaft sein. Gleise und Anlagen inkl. Stellwerke sind auf dem höchsten Niveau vorhanden. Fachkräfte im Bereich des Fahrdienstes, der Disposition und der Instandhaltung sind vorhanden. Die nötigen Flächen können mit geringem Aufwand zur Verfügung gestellt werden.
5. Grundvoraussetzung dafür sind vereinfachte und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren bei allen Verkehrsträgern. Hierfür müssen in der Mobilitäts-Modellregion Lausitz Methoden und Verfahrensweisen entwickelt, erprobt und umgesetzt werden, die Planungsverfahren verkürzen und zeiteffizienter die Baureife für die notwendigen Infrastrukturprojekte erreichen lassen. Nur so kann sich der Strukturwandelprozess für die Bevölkerung und die Unternehmer in der Lausitz greifbar und wahrnehmbar umsetzen lassen.

Wir wollen eine Strukturdebatte für die Lausitz, die ein Ziel vor Augen hat. Wir wollen der Lausitz und ihren Bewohnern damit eine klare Perspektive eröffnen. Die beiden Landesregierungen sind gefordert, diesen Prozess aktiv und zukunftsorientiert zu gestalten. Dafür benötigen wir eine Plattform für die

Mobilitätsentwicklung, welche zügig die genannten Eckpunkte untersetzt und in eine Gesamtstrategie gießt. In dieser Plattform müssen die lokalen Akteure einbezogen werden. Die lokalen Akteure brauchen den nötigen Mut, diesen Prozess beherzt und konsequent anzugehen. Ohne zupackendes und umsetzungsorientiertes Verwaltungshandeln wird es keine modellhafte Lösung für die Lausitz geben. Wir sollten schnell sein, aber auch nicht vorschnell agieren. Die strukturelle Umwandlung der Lausitz wird schon bald geschehen, aber sie darf auch nicht einer überhasteten Aktion zum Opfer fallen.

Konkret schlagen wir vor:

Einsetzung einer Plattform „Mobilitätsregion Lausitz“ unter Beteiligung der IHK, der kommunalen Ebene (Landkreise, kreisfreie Städte, Bürgermeister, ÖPNV-Unternehmen), der großen ortsansässigen Unternehmen und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und den bereits etablierten Institutionen Wirtschaftsregion Lausitz (Zukunftswerkstatt Lausitz) und dem Wirtschaftsverkehrsnetzwerk Lausitz. Die Plattform „Mobilitätsregion Lausitz“ wird von einer Geschäftsstelle unterstützt, die mit der Untersetzung der zentralen Elemente (Eckpunkte) in einem definierten zeitlichen Rahmen beauftragt wird. Es wird eine unmittelbare Berichtspflicht an die beiden Landesregierungen vereinbart.